

In Amerika erzählt man sich...

Autor(en): **Sax, Victor A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499983>

Nutzungsbedingungen

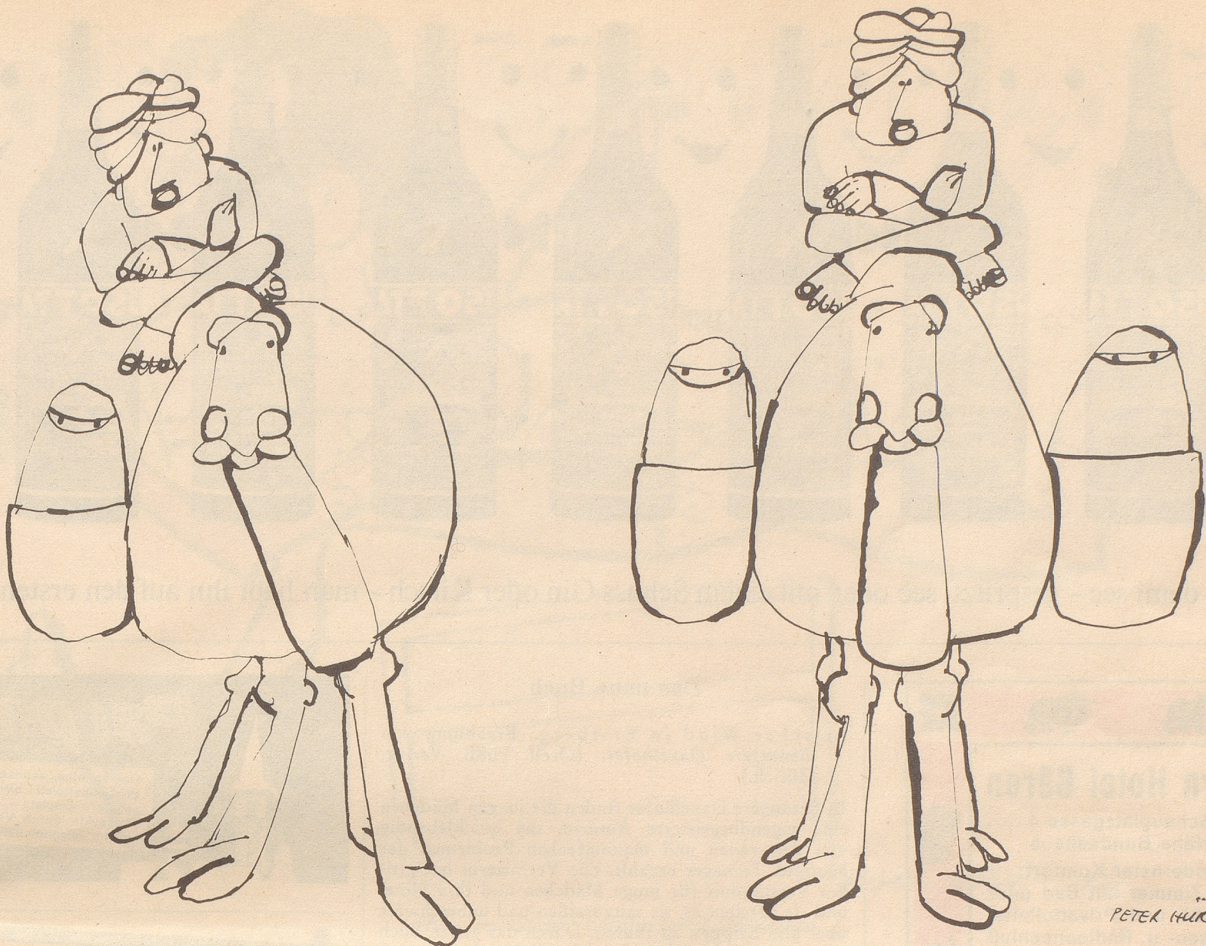
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ursache der Bigamie im Orient

In Amerika erzählt man sich ...

Drei der Menschheit dienende Nuklearforscher hatten sich im Ueber-eifer ihres Forschungsdranges einer zu starken Dosis «Radiation» ausgesetzt. Der sie untersuchende Arzt eröffnete ihnen in der schonendsten Weise, daß sie leider nach Ablauf von sechs Monaten als Opfer der Wissenschaft ihr Leben beschließen werden. Unter diesen Umständen sei es schicklich, die verbleibenden Erdentage so schön wie möglich zu gestalten.

Man fragte also zuerst den französischen Professor, was er sich wünsche. «Stellen Sie mir an der Côte d'Azur ein Häuschen in einem Garten mit vielen wohlduftenden Blumen zur Verfügung. Dann werde ich diese Welt, wenn meine Zeit gekommen ist, ohne Bitterkeit verlassen!»

Als man seinen italienischen Kollegen bat, sich auszusprechen, war er zuerst etwas verlegen. Während seiner ganzen ehrenvollen wissenschaftlichen Karriere hatte man sich recht wenig um seine persönlichen Wünsche gekümmert. Nach-

dem man ihm aber den Sachverhalt auseinandergesetzt hatte, überwand er seine Schüchternheit und ersuchte das hohe Kollegium, ihn an die Universität von Palermo zu versetzen. Er habe sich stets gewünscht, einige Monate auf dieser paradisischen Insel verbringen zu dürfen. Falls man ihm diesen Wunsch gewähre, scheide er restlos beglückt aus dieser Welt.

Nun war es am Forscher aus Israel, sich zu äußern: «Meine Herren, ich will mich kurz fassen: geben Sie mir einen andern Arzt!»

Victor A. Sax



Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe, Erholung, Unterhaltung, Orchester, Zentrale Lage. Januar und ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 30.— bis 36.—.

Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler

In der muntern Sendung «Der häusliche Drill» aus dem Studio Zürich sagte die Dozentin: «Di schtärkschti Waffe vo üs Ehefroue isch natürlig immer no: das Weinen!»

Wahre Geschichte

Einige Tage bevor ich meine erste Stelle, eine Staatsstelle übrigens, antreten sollte, lud mich mein zukünftiger Chef zu sich ins Büro ein und gab mir alle nötigen Anweisungen und Erklärungen. Mir die genaue Arbeitszeit jedoch mitzuteilen, unterließ er. Als ich beim Abschied die diesbezügliche Frage stellte, da schaute er mich schalkhaft über seine Brillengläser hinweg an und fragte: «Wollen Sie die Arbeitszeit wissen oder bloß die Präsenzzeit?»

AB

Das Vorbild

In Freiburg wollte man kongolischen Studenten zeigen, wie in einer wahren Demokratie das Stimmrecht ausgeübt wird. Die Studenten warteten aber im Urnenbureau umsonst auf das Erscheinen stimmberechtigter Bürger. Schließlich mußte ihnen ein Urnenbureau-Mitglied die Zeremonie vorführen.

Nun wissen diese Kongolesen wenigstens, daß man in einer wahren Demokratie auf das Recht, das Stimmrecht auszuüben, verzichten darf.

fis

Kultur

Catch-as-catch-can, Rowdys, Atombomben, Revolutionen ohne Ende, Mord und Totschlag, Chaos im Straßenverkehr, Managerkrankheit usw.: man sieht, wir leben in einer hochkultivierten Zeit. Behalten wir besser die Ruhe, ziehen wir uns zurück in unser «my Home is my Castle», machen wir es uns gemütlich und belegen wir alle Böden mit herrlichen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!